

Sorge um steigende Aids-Rate

In den Laos umgebenden Nachbarländern China, Thailand, Burma, Kambodscha und Vietnam ist die Aids-Rate hoch und die vollen Auswirkungen der Aids-Epidemie sind schon zu spüren. Laos jedoch ist bisher weitgehend von den Auswirkungen der Krankheit verschont geblieben. Laut den Vereinten Nationen lebten in Laos Ende 2001 1.500 Menschen mit der Krankheit, was 0,05 Prozent der Bevölkerung entspricht. Die Vientiane Times vom 1.-4.11.02 zitierte den stellvertretenden Gesundheitsminister Dr. Bounkouang Phichit: «1.137 Personen sind HIV-positiv, 377 Personen haben Aids und 191 Personen sind schon an Aids gestorben.» Er fügte aber auch hinzu, dass bis jetzt nur 13 von 18 Provinzen einen Aids-Test durchführen können und die tatsächlichen Zahlen eventuell höher seien. Die HIV-Rate unter Frauen, die im Sex-Gewerbe arbeiten, ist mit einem Prozent viel niedriger als äquivalente Ergebnisse in Nachbarländern.

Einer der Gründe, warum die Zahl der mit HIV Infizierten in Laos bis jetzt noch nicht so hoch ist wie in den Nachbarländern, ist die Isolation des Landes in früheren Dekaden. In Laos gab es keine großen Migrationswellen wie in anderen asiatischen Ländern. Auch sind in Laos keine Zahlen zum intravenösen Drogengebrauch bekannt, der sonst ein Schlüsselfaktor in der Übertragung des HIV-Virus ist. Die laotische

Regierung hat rechtzeitig die Bedrohung durch Aids erkannt und reagiert. Zusammen mit internationalen Organisationen verbreiteten laotische Behörden ihre Aids-Aufklärungsbotschaften selbst in die entlegensten Dörfer, mittels mobiler Puppenshow bis hin zur Kondom-Werbungsplakaten, die von Elefanten getragen wurden.

Die Öffnung des Landes, vor allem der Straßenbau, verursacht wachsende Beunruhigung, dass der Rekord als südostasiatisches Land mit der niedrigsten Aids-Rate in Gefahr sein könnte.

Bald wird es möglich sein, Laos von Nord nach Süd auf einer einzigen Strasse, der Nummer 13, zu durchfahren. Damit verfolgt die laotische Regierung das Ziel, Laos als eher verbunden mit seinen Nachbarländern zu präsentieren als den Status den es jetzt hatte: als eingeschlossen von anderen Ländern ohne Seezugang. Mit dieser Strategie sollen Tourismus und Investitionen angelockt werden.

David Feingold, einer der HIV-Aids-Koordinatoren der kulturellen Sektion der UNESCO in Bangkok meint dazu: »Was diese Straßen transportieren werden, sind Drogen, Frauen und Viren.« Der erwartete Zustrom von Bauarbeitern aus Südchina und Thailand, zusammen mit Prostitution und intravenösem Drogengebrauch, könnten in Laos zu einem großen Problem

werden. Laos ist auf so etwas nicht gut vorbereitet. Er fügte hinzu: »Laos ist ein Land der Minderheiten, die teilweise Jahrhunderte lang relativ isoliert gelebt haben. Jetzt strömen Straßenbautrupps von Männern ins Land, die ohne ihre Frauen kommen. Diese Arbeiter sind finanziell gut ausgestattet und werden deshalb in der Lage sein, laotische Frauen zu bekommen. Mit diesem Argument sollen die Menschen nicht in einer Art Naturreservat gehalten werden, es soll darauf hingewiesen werden, dass mit dem Straßenbau nicht nur Umweltschäden, sondern auch soziale Schäden verursacht werden können.«

Die internationalen Organisationen, die Aids-Projekte finanzieren, haben zugestimmt, auch den Straßenarbeitern und den Truckfahrern HIV-Aids-Aufklärung zukommen zu lassen. Aber viele fürchten, dass diese Bemühungen nicht ausreichend sind und zu spät kommen.

Dazu David Feingold: »Organisationen wie die Asian Development Bank und die Weltbank, die solche großen Infrastrukturpläne finanzieren, bekommen Studien über die sozialen Auswirkungen, aber diese werden oft ungelesen in einer Schublade verstaut und ignoriert.«

Die führende Aktivistin im Kampf gegen Aids in Laos ist Dr. Chansy Phimpachanh, Leiterin des Nationalen Rates der Aidskontrolle. Sie hat in der

nachrichten

Vergangenheit einiges getan, um zu sichern, dass die Gelder, die für den Kampf gegen Aids vorgesehen sind, auch wirklich gezielt dafür verwendet wurden. Keine gewöhnliche Aufgabe in einer politischen Kultur, in der auch Korruption endemisch ist.

Dr. Chansys Vorgehen ist energetisch, sie arbeitet ohne große technische Ausstattung. Sie denkt nicht daran, laotischen jungen Männern anhand eines Bündels Bananen zu demonstrieren, wie sie ein Kondom benutzen sollen: »Wir müssen unsere Gesellschaft wirklich darauf vorbereiten, resistent gegen HIV zu werden. Wir müssen das Bewusstsein gegenüber Aids erhöhen, so dass sich die Leute davor schützen können. Zu diesem Zweck dürfen wir nicht egoistisch sein. Zum Wohl unseres Landes müssen wir uns selbst öffnen und niemand anderes dafür verantwortlich machen. Wir müssen unseren Leute unterrichten, alles zu verstehen.«

vgl. BBC News 30.10.2002, KPL 29.10.2002, Vientiane Times 1.-4.11.2002

Südostasiatischer Autorenpreis für Kurzgeschichte

Der laotische Autor Viseth Savengseuksa erhielt den südostasiatischen Autorenpreis 2002 in der Kategorie Kurzgeschichte. Savengseuksa, der auch Mitglied der Laotischen Nationalversammlung ist, will die Hälfte des Preisgeldes an die Lao Writer's Association und das Lao Sea Write Committee spenden. Savengseuksa schreibt seit vielen Jahren Kurzgeschichten und Gedichte. 1985, 1995 und 2001 wurden seine gesammelten Kurz-

geschichten veröffentlicht. Die Kurzgeschichte, mit der er den diesjährigen Preis gewann, stammt aus der Veröffentlichung von 2001. Andere Preisträger aus Laos vor ihm waren: Dr. Thongkham Onmanisone (1998), Chanthi Deuansavanh (1999), Bouphanouvong (2000) und Somsri Desakhampou (2001). Der Preis wurde 1979 eingeführt, um außergewöhnliche Werke von Autoren südostasiatischer Länder zu fördern.

vgl. KPL 14.10.2002

Wirtschaft wächst trotz Missmanagement

Laut einem Regierungsbericht stieg das Bruttoinlandsprodukt um 5,7 Prozent im Steuerjahr 2001-2002, und ausländische Investitionen steigerten sich um das Elfache des Vorjahres. Beim jährlichen Treffen, bei dem das vergangene Steuerjahr evaluiert wird, kam heraus, dass Laos am schlechten Management der ausländischen Hilfe und der Darlehen leidet und die vorgegebenen makroökonomischen Ziele nicht erreicht hat. Das

Kapazitätenmanagement im Bereich Soziales und Kultur ist immer noch sehr schwach, ausländische Investitionen werden nicht effektiv eingesetzt, die Bekämpfung sozialen Übels wird nicht direkt angegangen, die Durchführung von Gesetzen wird nicht stringent verfolgt und staatliche Maschinen und Arbeitsmethoden im Staatsdienst sind noch nicht den politischen Aufgaben angepasst.

vgl. KPL 29.10.2002

nachrichten

Politbüromitglied verstorben

Am 31. Oktober starb General Osakan Thammatheva, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Laotischen Revolutionären Volkspartei, an einer schweren Krankheit. Der Verstorbene war auch der Leiter der Ideologie- und Kulturkommission des ZK. Sein vietnamesisches Gegenüber Nguyen Khoa Diem führte am 2. November eine vietnamesische Delegation an, die Thammatheva in Vientiane die letzte Ehre erwies. Diem überbrachte Beileidsgrüße der Kommunistischen Partei Vietnams und der Regierung über den Tod Thammathevas, der einer der laotischen revolutionären Anführer und ein enger Freund Vietnams gewesen war.

vgl. Vietnam News Agency
2.11.2002

Uni ernennt drei Professoren

Zum ersten Mal in der Geschichte von Laos hat die Universität am 29. Oktober drei Professoren und 33 Associate Professoren ernannt. Die drei neu ernannten Professoren Dr. Somkot Mangnomek, Dr. Bongsakham Vongdara und Dr. Vongsak Sayamang versicherten, dass dies ein großer Schritt auf dem Weg zu höherer Bildung in Laos und der laotischen Gesellschaft sei.

vgl. Vientiane Times 1.-4.11.2002

Arbeitsabkommen mit Thailand

Thailand und Laos unterzeichneten am 18. Oktober eine Vereinbarung, die laotischen Bürgern erlaubt, zwei Jahre legal in Thailand zu arbeiten. Die zweijährigen Arbeitsverträge können um zwei weitere Jahre verlängert werden. Danach müssen Arbeiter drei Jahre warten, bevor sie sich wieder um einen Arbeitsvertrag in Thailand bewerben können.

Die Arbeit wird über Agenturen in Laos vermittelt. Eine private und zwei staatlich geführte Firmen sind mit Zweigstellen im ganzen Land vertreten. Die Vermittlungsgebühr beträgt 15 Prozent des ersten Gehaltes.

Alle vermittelten Personen zahlen 15 Prozent ihres Monatseinkommens in einen Rückführungsfond ein. Drei Monate vor ihrer Rückkehr nach Laos müssen sie den thailändischen Behörden Be-

scheid geben, damit sie ihre Beiträge innerhalb von 45 Tagen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ausbezahlt bekommen. Melden die Rückkehrer sich nicht bei den laotischen Behörden, bekommen sie ihr Geld nicht ausbezahlt.

Mit dem gemeinsamen Abkommen sollen laut Sompan Pangkhammee, Arbeitsminister von Laos, und Suwat Liptapanlop, Arbeitsminister von Thailand, das Problem der illegalen laotischen Einwanderer, die Arbeit in Thailand suchen, der Missbrauch dieser Arbeiter und der Menschenhandel angegangen werden. Weiterhin glaubte Sompan, dass viele laotische Bürger Arbeit in Thailand auf legalen Wegen suchen werden. Er versicherte, dass die laotische Regierung bemüht ist zu verhindern, dass Arbeitsvermittlungsorganisationen einen Vorteil aus der Situa-

tion ziehen und hohe Vermittlungsgebühren nehmen.

Bald soll auch die Art der Arbeit, die Laoten in Thailand ausüben können, genauer eingegrenzt werden. Suwat Liptapanlop versicherte eine enge Zusammenarbeit mit dem Außenministerium, um die Rechte ausländischer Arbeitnehmer in Thailand zu garantieren.

Eine Quelle sagte, dass die laotische Regierung thailändischen Arbeitsvermittlern untersagt hätte, laotische Arbeitnehmer nach Thailand zu exportieren, da die Vereinbarung diese Verantwortung den staatlichen Agenturen übertragen hätte. Laut Statistik haben sich letztes Jahr 58.411 illegal eingereiste Laoten in Thailand um Arbeit beworben.

vgl. Bangkok Post 19.10.2002, The Nation 19.10.2002

Baukonzession für Staudamm

Nach mehr als 20 Jahren Forschung und Verhandlungen über die Durchführbarkeit des Projektes Nam Theun 2 (NT 2), hat die Nam Theun 2 Power Company die Baukonzession von der laotischen Regierung erhalten. Am 3. Oktober wurde der Vertrag vom Khampheng Pholsena, Vizepräsident des Komitees für Planung und Kooperation, und dem Nam Theun 2 Power Company Direktor Jean Dulac unterzeichnet. Nach Angaben der Power Company soll der Bau 2004 begonnen werden und 2008 abgeschlossen sein. NT 2 ist das größte Wasserkraft-Projekt im Land. Pro Stunde können 6.000 Millionen Kilowatt produziert werden. Die voraussichtlichen Kosten werden elf Milliarden US-Dollar betragen. Die Darlehen übernehmen einige internationale private Banken, die überwiegend in Thailand und Singapur stationiert sind.

Ungefähr 995 Megawatt Elektrizität werden an Thailand verkauft. Der Kaufvertrag soll im November zwischen der Power Company und der Electricity Generating Authority

of Thailand (EGAT) unterzeichnet werden. Zusätzlich sollen 75 Megawatt zum inländischen Gebrauch in Laos verkauft werden. Die Regierung ist mit 25 Prozent am Unternehmen beteiligt. Diese Beteiligung kann bis auf maximal 40 Prozent in 15 Jahren kommerzieller Nutzung ansteigen.

NT 2 wird ungefähr 235 Millionen US-Dollar Bruttoeinnahmen aus dem Stromverkauf pro Jahr generieren, und es wird mindestens zusätzliche 3,2 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt für die gesamte Laufzeit des Projektes beitragen. Der Ertrag wird von der Regierung dazu benutzt werden, die Armutsreduzierungsprogramme im Land zu implementieren.

Der Damm, der am Theun-Fluss, am nördlichen Ende des Nakai-Plateaus gebaut wird, soll bis zu drei Billionen Kubikmeter Wasser stauen. Das Staubecken wird circa 70 Kilometer lang sein und eine Fläche von 450 Quadratmeilen oder 40 Prozent des Nakai-Plateaus bedecken, wenn es voll ist.

vgl. Vientiane Times 1.-3.10.2002, The Nation 4. Oktober 2002

Unfälle im Straßenverkehr werden mehr

Während des diesjährigen Tat Luang-Festivals gab es 10 Prozent weniger Unfälle im Straßenverkehr als letztes Jahr. Im Bezirk Vientiane kosteten Unfälle während des Festivals fünf Menschenleben. Verglichen mit anderen ASEAN-Staaten ist die Zahl der landesweiten Unfälle jedoch insgesamt gestiegen. Laut Ministerium für Kommunikation, Transport, Post und Bau kamen im Jahr 2001 bei 4681 Unfällen 372 Menschen ums Leben und 7600 wurden verletzt. Das heisst im Durchschnitt passieren pro Tag 13 Unfälle, bei denen ein Mensch stirbt und 21 verletzt werden. Die meisten der Unfälle passieren in städtischen Gegenden. Verursacht werden die Unfälle meistens durch die Nachlässigkeit der Fahrer, die steigende Anzahl von Fahrzeugen, sowie fehlerhafte Ampeln und Verkehrsschilder.

vgl. KPL 21.11.2002